

Petra Köser

Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik



herausgegeben von
Ulrike Marotzki | Christiane Mentrup | Peter Weber

gefördert durch



Die Autorin



Petra Köser

ist seit 1984 Ergotherapeutin und blickt auf langjährige Erfahrung in der psychiatrischen Arbeitstherapie zurück. 11 Jahre lang leitete sie den Fachausschuss Arbeit & Rehabilitation des DVE und ist dort weiterhin ehrenamtlich aktiv. Seit 1997 ist sie Lehrkraft mit den Fachschwerpunkten Arbeit und Rehabilitation sowie ergotherapeutische Mittel und Medien – aktuell an der ETOS Ergotherapieschule Osnabrück. Petra Köser ist Mitherausgeberin des Buches: *Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben – Arbeitstherapie, Arbeitsrehabilitation, Gesundheitsförderung.*

Petra Köser

Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik



Schulz-
Kirchner
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

6. Auflage 2021

5., überarbeitete Auflage 2019

4. Auflage 2015

3. Auflage 2013

2. Auflage 2010

1. Auflage 2008

ISBN 978-3-8248-0292-0

eISBN 978-3-8248-0791-8

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2021

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner

Lektorat: Doris Zimmermann

Titelfotos: Archiv Deutscher Verband der Ergotherapeuten e. V.

Druck und Bindung: Medienhaus Plump, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Vorwort zur Reihe	6	Selbstbild	70
Vorwort	7	Äußeres Erscheinungsbild	70
Bio-psycho-soziales Modell der ICF.	8	Eigenes Rollenbild	72
Einleitung	9	Reale Selbsteinschätzung.	74
Zeichenerklärung.	10	Selbstständigkeit	76
Arbeitsfähigkeiten (Abb.).	11	Selbstvertrauen.	78
Elementare Fähigkeiten	16	Selbstwahrnehmung	80
Arbeitsqualität/Sorgfalt.	16	Verantwortung	82
Arbeitstempo.	18	Emotionale Fähigkeiten	84
Auffassung u. a. von Arbeitsanleitungen	20	Gefühlsausdruck	84
Ausdauer.	22	Eigeninitiative	86
Belastbarkeit	24	Antrieb	88
Konzentration	26	Erlebnisfähigkeit	90
Körperkraft/Geschicklichkeit	28	Ich-Stärke	92
Lernfähigkeit	30	Interesse	94
Problemlösen.	32	Misserfolgstoleranz.	96
Pünktlichkeit	34	Motivation	98
Umstellungsfähigkeit.	36	Nähe und Distanz	100
Arbeitsplanung.	38	Literatur	102
Spezielle Fähigkeiten	40	Index	103
Berufsspezifische Fähigkeiten	40		
Handwerklich-technisches Verständnis	42		
Kreativität	44		
Kulturtechniken	46		
Lebenspraktische Fähigkeiten	48		
Logisch-analytisches Denken	50		
Räumliches Vorstellungsvermögen	52		
Soziale Fähigkeiten	54		
Anpassung	54		
Durchsetzung	56		
Bedürfnisse äußern.	58		
Entscheidungsfähigkeit.	60		
Kontakt zu anderen	62		
Kritik ertragen/üben	64		
Rücksicht/Toleranz	66		
Teamarbeit	68		

Vorwort zur Reihe

Die Reihe ERGOTHERAPEUTISCHE ARBEITSHILFEN der EDITION VITA ACTIVA steht ergotherapeutischen Befunderhebungsinstrumenten offen, die im deutschen Sprachraum entwickelt wurden. Sie sollen bereits einen Erprobungsprozess in einer ergotherapeutischen Abteilung durchlaufen haben und über ein ausgearbeitetes Handbuch verfügen. Hiermit ist erstens gewährleistet, dass eine gründliche und strukturierte Einarbeitung und Durchführung im ergotherapeutischen Kontext und durch Berufstätige möglich sind. Zweitens ist so eine wichtige Voraussetzung gegeben, diese Instrumente einem fortlaufenden systematischen Entwicklungs-, Erprobungs- und Validierungsprozess zu unterziehen. Ein wichtiges Kennzeichen der in diese Reihe aufgenommenen Instrumente ist, sie bauen auf ergotherapeutisches und interdisziplinäres Wissen auf, welches die jeweiligen Fachbereiche hier in Deutschland fundiert. Zudem repräsentieren sie bewährte Arbeitsweisen und Prozessschritte aus der ergotherapeutischen Befundung und Evaluation, z. B. Anamnese- und Reflexionsgespräche, Selbst- und Fremdbeobachtungen. Die in den Handbüchern beschriebenen systematischen Vorgehensweisen verdeutlichen, dass es sich um Instrumente handelt, die das Versuch-und-Irrtum-Stadium hinter sich ge-

lassen haben, auch wenn ihnen die wissenschaftliche Überprüfung noch fehlt.

Die Reihe der EDITION VITA ACTIVA repräsentiert mit den in ihr erscheinenden Assessments, Befunderhebungsinstrumenten und Programmen einen bestimmten Entwicklungsschritt im Professionalisierungsprozess ergotherapeutischer Praxis: die Einsicht in die Notwendigkeit terminologischer Genauigkeit sowie standardisierter und wissenschaftlich überprüfter Vorgehensweisen. Insgesamt will VITA ACTIVA hiermit einen Beitrag zum kritischen Umgang mit Erhebungsinstrumenten und zur Qualitätssicherung ergotherapeutischer Maßnahmen leisten. Nachfolgend werden Validierungsstudien der in dieser Reihe erschienenen Instrumente erforderlich sein und hoffentlich auch angeregt.

Erst gut validierte Instrumente, von denen es bisher noch zu wenige gibt, werden langfristig dazu beitragen, dass auch die deutschsprachige Ergotherapie bspw. im Rahmen größerer Forschungsprojekte ihren genuinen Beitrag zu Therapie-, Rehabilitations- und Präventionserfolgen evident nachweisen kann.

Die Herausgeber

Ulrike Marotzki, Christiane Mentrup, Peter Weber

Vorwort

Das Ermitteln und Trainieren der sozioemotionalen und instrumentellen Arbeitsfähigkeiten ist Ziel ergotherapeutischen Handelns in der Therapie und Rehabilitation psychisch Kranker und Behinderter.

Grundlage für dieses Handeln sind die von Elaine und John Cumming beschriebenen Arbeitsfähigkeiten, die von Christiane Haerlin in einem anschaulichen mehrfach modifizierten Kreisbild dargestellt wurden. Das Arbeitsdiagnostische Zentrum des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Osnabrück, deren Aufbau Petra Köser viele Jahre mitgestaltete, hat einige Begriffe des Arbeitsfähigkeitenkreises an die von ‚MELBA‘ (Merkmalprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter in Arbeit) entwickelten Merkmalprofile angepasst.

Damit Begriffe in der therapeutischen Arbeit genutzt werden können, müssen sie sowohl für die Therapeuten als auch für die Betroffenen verständlich definiert sein.

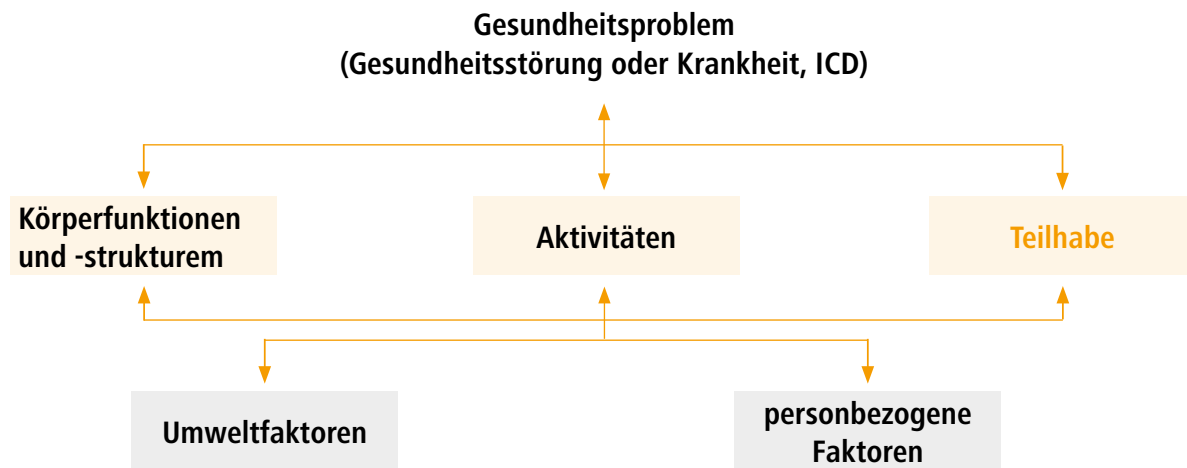
Definitionen werden durch das Aufstellen von Kriterien zu einem unerlässlichen Befundinstrument und führen somit außerdem zu einer „gemeinsamen Sprache“, die für eine qualitätssichernde ergotherapeutische Arbeit von Bedeutung ist.

Dieses Buch, das Petra Köser vorrangig zu Ausbildungszwecken erarbeitet hat, beschreibt die einzelnen Arbeitsfähigkeiten und ordnet sie bestimmten Kriterien zu. Es erfüllt die oben aufgestellten Forderungen und ist somit nicht nur für Schüler und Schülerinnen der Ergotherapie wichtig und wertvoll, sondern auch für die in der Praxis Tätigen.

Kirsten Köhler

(ehemals Ltd. Ergotherapeutin im Nds. Landeskrankenhaus Osnabrück, jetzt Aneos Klinikum Osnabrück)

Bio-psycho-soziales Modell der ICF*



Körperfunktionen und -strukturen und Aktivitäten ...	Umweltfaktoren und personbezogene Faktoren	Hinweis
<p>... wurden in den <i>Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik</i> jeder Arbeitsfähigkeit als Empfehlung aus den Codes der Konzepte der Funktionen und der Aktivitäten zugeordnet.</p> <p>Dabei steht der Buchstabe „b“ vor dem numerischen Code für „body-function“ = Körperfunktionen. Der Buchstabe „d“ für „domain“ = Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)</p>	<p>Die Kontextfaktoren der ICF sind in den jedem Item zugeordneten „möglichen Fragestellungen“, den „Vorschlägen zu Beobachtungssituationen“ und innerhalb der Skalierung berücksichtigt.</p> <p>Bei einigen Merkmalen wird gesondert auf eine ggf. notwendige Einordnung und Dokumentation innerhalb der personbezogenen Kontextfaktoren verwiesen.</p>	<p>Auch wenn es jetzt schon möglich ist, viele für die Arbeitswelt bedeutsame Fähigkeiten über die ICF einzuordnen und zu dokumentieren, „... reichen die in der ICF in ihrer derzeit gültigen Fassung enthaltenen Items für eine umfassende detaillierte Beschreibung der Arbeitswelt, der diesbezüglich relevanten Fähigkeiten, Kompetenzen und Kontextfaktoren ... noch nicht vollständig aus“ (BAR 2016, S. 27–28).</p> <p>Empfohlen wird in diesem Zusammenhang ein pragmatischer Umgang mit der ICF, die eine eigenständige Ergänzung, z. B. durch die Nutzung des Codes „anders bezeichnet“, am jeweiligen Ende des Kapitels vorsieht. In den <i>Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik</i> wird an einigen Stellen auf diese Möglichkeit verwiesen.</p>

* Die deutschsprachige Übersetzung der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, Stand Oktober 2005) können Sie beim DIMDI online recherchieren (www.dimdi.de), als PDF (inhaltsgleich mit der Buchausgabe) herunterladen oder als Buchausgabe kostenpflichtig bestellen.

Einleitung

Die „Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik“ entstanden aus den Erfahrungen meiner Tätigkeit als Lehrkraft und Praxisanleiterin in der Ausbildung von Ergotherapeuten. Dieses Instrument soll es erleichtern, die Brücke zwischen Theorie und Praxis der Arbeitsdiagnostik zu schlagen.

Die „Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik“ orientieren sich an den Merkmalen des Arbeitsfähigkeitenkreises des Arbeitsdiagnostischen Zentrums im Nds. Landeskrankenhaus Osnabrück (heute Ameos-Klinikum Osnabrück).

Die vorliegende Ausarbeitung erhebt nicht den Anspruch eines standardisierten Assessments, sie ist deshalb auch nicht als profilgebendes Verfahren zu nutzen. Die Beschreibungen der Merkmalsausprägung dienen lediglich der sichereren Einschätzung einer vorhandenen Stärke oder Grenze der Arbeitsfähigkeiten.

Über spezifische Fragestellungen werden Gedankengänge angestoßen und die gezielte, strukturierte Beobachtung angeregt. Vorschläge zur Methodik helfen, den diagnostischen Rahmen auszuschöpfen oder zu erweitern.

Anhand von definierten Merkmalen, dazugehörigen gestaffelten Beispielen und Einschätzungskriterien gelingt die Zuordnung sicherer. Die Ausformulierung in Befund, Dokumentation und Zielsetzung wird unterstützt. Querverweise helfen, eventuelle Überschneidungen und Zusammenhänge zu erkennen.

Der Einsatz der Arbeitshilfe erfolgt vorwiegend in Abteilungen der arbeitsbezogenen Ergotherapie der Psychiatrie, der Suchthilfe oder im Rahmen von Berufsbildungsbereichen innerhalb und außerhalb der Werkstätten für behinderte Menschen.

Zahlreiche Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen aus ganz verschiedenen arbeitstherapeutischen und -rehabilitativen Tätigkeitsfeldern bestätigen die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten auch für „Nicht-Ergotherapeuten“.






Für eine vollständigere Befunderhebung sollten die vorliegenden Merkmale u. U. in ihren Unteraspekten, je nach Art und Schwere der Beeinträchtigungen, ergänzt werden, z. B. durch eine differenzierte Diagnostik der motorischen Fähigkeiten¹.

In der vorliegenden Auflage wurden alle Items mit relevanten Hinweisen auf eine mögliche Einordnung in die Klassifikation der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) ergänzt, um auch den Anforderungen einer modernen ICF-orientierten Arbeitsdiagnostik zu entsprechen. Oft lassen sich die Erkenntnisse zu Arbeitsfähigkeiten auf mehrere Beurteilungsmerkmale der ICF beziehen. Diese finden sich in den Konzepten der „Funktionen“ und „Aktivitäten und Teilhabe (Partizipation)“ wieder. Die beschriebenen Hinweise sind in diesem Sinne als Vorschläge zu verstehen.

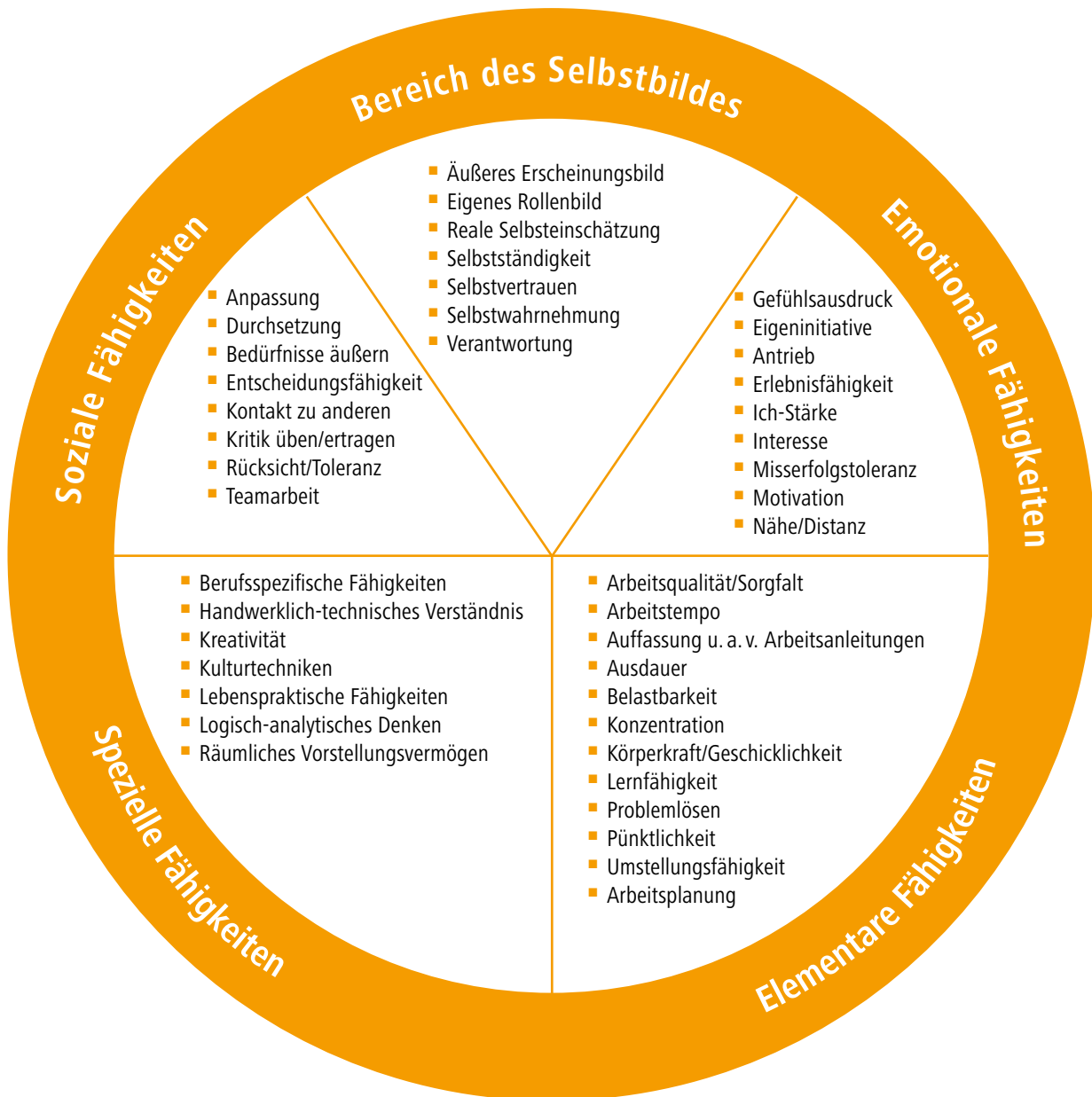
Petra Köser

¹ Zum Beispiel über das Assessment „MELBA+Mai“ sinnvoll.

Zeichenerklärung

	Entspricht einer überdurchschnittlichen Fähigkeit, einer klaren Stärke, einer konstant hervorragenden Leistung
	Entspricht einer ausgeprägten Fähigkeit, einer Stärke, einer gelegentlich hervorragenden Leistung
	Entspricht einer durchschnittlichen oder schwankenden Fähigkeit, einer noch adäquaten Leistung
	Entspricht einer eingeschränkten Fähigkeit, einer deutlichen Schwäche, die Verbesserungen notwendig macht
	Entspricht einer stark eingeschränkten Fähigkeit, Probleme, die eine Verbesserung erfordern
b	Komponente b (bodyfunctions): Körperfunktionen (ICF-Kategorie)
d	Komponente d („domain“): Aktivitäten und Partizipation (ICF-Kategorie)

Arbeitsfähigkeiten



ADZ/Nds. Landeskrankenhaus Osnabrück 1998 (modifiziert nach C. Haerlin/Cumming u. Cumming)

Tab. 1: Mögliche ICF-Einordnung der Merkmale des Arbeitsfähigkeitenkreises

	Item	Mögliche Einordnung auf Funktionsebene			Mögliche Einordnung auf Aktivitätenebene	
		Globale mentale Funktionen (b110-b139)	Spezifische mentale Funktionen (b140-b189)	Weitere Funktionsbereiche	1	2
					Lernen und Wissensanwendung	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
Elementare Fähigkeiten	Arbeitsqualität/Sorgfalt	b1262				d210, d220
	Arbeitstempo	b130	b1470			
	Auffassung u.a. von Arbeitsanleitungen		b140, b144, b167		d166, d160	
	Ausdauer	b1300	b1400			d210
	Belastbarkeit			b740		d240
	Konzentration		b140		d160	
	Körperkraft/ Geschicklichkeit			b730, b760		
	Lernfähigkeit		b144		d155	
	Problemlösen		b1646		d175	
	Pünktlichkeit		b1642			
	Umstellungsfähigkeit		b1643			d220
	Arbeitsplanung		b1641			d210, d220
Spezielle Fähigkeiten	Berufsspezifische Fähigkeiten					
	Handwerklich-technisches Verständnis				d179	
	Kreativität		b1649		d163	
	Kulturtechniken		b172, b16700, b16701	b399	d166, d170, d172	
	Lebenspraktische Fähigkeiten					
	Logisch-analytisches Denken		b160, b164			
	Räumliches Vorstellungsvermögen		b1565, b1640			

→ Weitere Vorschläge zur Einordnung finden Sie unter den jeweiligen Items im Buch.

3	4	5	6	7	8	9
Kommunikation	Mobilität	Selbstversorgung	Häusliches Leben	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Bedeutende Lebensbereiche	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
d310						
					d850, d855	
	d449					
					d839, d859	
			d6403			
d330						
	d499	d599	d6409			

	Item	Mögliche Einordnung auf Funktionsebene			Mögliche Einordnung auf Aktivitätenebene	
		Globale mentale Funktionen (b110-b139)	Spezifische mentale Funktionen (b140-b189)	weitere Funktionsbereiche	1	2
					Lernen und Wissensanwendung	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
Soziale Fähigkeiten	Anpassung	b122				
	Durchsetzung	b1266, b1300				
	Bedürfnisse äußern	b130	b1800			
	Entscheidungsfähigkeit		b1645		d177	
	Kontakt zu anderen					
	Kritik ertragen/üben					
	Rücksicht/Toleranz					
	Teamarbeit					d2103, d2203
Selbstbild	Äußeres Erscheinungsbild*					
	Eigenes Rollenbild					
	Reale Selbsteinschätzung*		b180			
	Selbstständigkeit		b164			d2102, d2202
	Selbstvertrauen		b1266			
	Selbstwahrnehmung		b180			
	Verantwortung					d2400
Emotionale Fähigkeiten	Gefühlsausdruck		b152			
	Eigeninitiative	b1300	b164			d2102, d2202
	Antrieb	b1300				
	Erlebnisfähigkeit		b152			
	Ich-Stärke*	b11420				
	Interesse*	b1264, b130				
	Misserfolgstoleranz*	b1268				
	Motivation*	b1301				
Nähe und Distanz						

* Bei diesen Items empfiehlt sich über eine Dokumentation unter den Aspekten der „personbezogenen Kontextfaktoren“ nachzudenken. Sie sind auf funktioneller oder aktivitätenbezogener Ebene nicht vollständig erfassbar.

3	4	5	6	7	8	9
Kommunikation	Mobilität	Selbstversorgung	Häusliches Leben	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Bedeutende Lebensbereiche	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
				d720		
				d720		
				d710, d7104		
d329, d349, d350				d710		
				d7103		
				d7102		
		d510, d520, d540				
				d740	d845, d850, d855	
					d859	
				d7202		
						d920
				d7105, d7204		

Elementare Fähigkeiten

Arbeitsqualität/Sorgfalt

Definition:

Arbeitsqualität/Sorgfalt beschreibt die Fähigkeit, Arbeiten ordentlich, gewissenhaft auszuführen und ein einwandfreies Ergebnis zu erzielen.

Unter diesem Begriff sind u. U. auch folgende Unterpunkte oder Querverweise zu berücksichtigen: Konzentration, Arbeitsplanung, Auffassung, Arbeitstempo, Geschicklichkeit, kritische Kontrolle, Ordnungsbereitschaft






Mögliche ICF-Einordnung:
 Die Fähigkeit, Arbeiten qualitativ sorgfältig auszuführen und abzuschließen, lässt sich über die ICF in funktionellen Merkmalen oder in Beurteilungsmerkmalen der Ebene der Aktivitäten und Teilhabe erfassen und beschreiben, z. B.

- **b1262 Gewissenhaftigkeit** als mentale Funktion.

Die Zuordnung auf Ebene der Aktivitäten und Teilhabe ist z. B. möglich über

- **d210 Eine Einzelaufgabe übernehmen** oder **d220 Mehrfachaufgaben übernehmen**. Der Aspekt: umsichtig die Arbeit zu organisieren, zu überwachen und zu einem Abschluss zu kommen, ist hier enthalten.

Kriterien zur Beurteilung/Diagnostik/Befundung

	Erreicht auch bei komplexen Aufgaben die Vorgabe in sehr guter Qualität, arbeitet sehr achtsam und gewissenhaft, die Qualität der Arbeit ist beständig
	Arbeitet achtsam und sorgfältig nach Vorgabe, erreicht eine gute Qualität, meistens beständig
	Arbeitet hinreichend sorgfältig, kleinere Nachlässigkeiten oder Abweichungen von der Vorlage ohne größere Qualitätseinbußen des Endergebnisses
	Muss häufiger zur Sorgfalt angehalten werden, arbeitet nachlässig, beachtet u. U. die Vorlage nicht und erreicht ohne Hilfestellung nicht die geforderte Qualität bei komplexen Aufgaben, einfache Arbeiten werden noch akzeptabel erledigt, kann wichtige Aspekte berücksichtigen, wenn diese klar vorgegeben sind
	Arbeitet ohne Umsicht, nicht gewissenhaft, keine Übereinstimmung zwischen Vorgabe und Ergebnis, auch bei einfachen Aufgaben muss der Arbeitsprozess begleitet werden, um zu einem akzeptablen Ergebnis zu gelangen